



Die unendlichen Naturstrände des Oman



Willkommen im Land des Weihrauchs!

Bernerts Bielefeld und die Welt

Der Bielefelder Fotojournalist Willibald A. Bernert („Gesichter dieser Welt“) berichtet im BIELEFELDER exklusiv von seinen Reisen in die Welt.

Die alten Städte im Sultanat Oman verdanken ihren Reichtum insbesondere einem Stoff aus dem Süden Arabiens: dem Weihrauch. Das getrocknete Harz des Weihrauchbaums war einst wertvoll wie Gold. Auch deshalb sind in Arabien Mythen geboren, die bis heute noch verzaubern. 20 Jahre war es her, dass ich das verträumte, ursprüngliche Hafentstädtchen Salalah im Süden Omans besuchte, ehe es Anfang 2017 wieder in die Stadt des Weihrauchs ging.

Aus dem kleinen Ort ist eine größere, recht moderne Stadt geworden. Touristen können sie problemlos auf eigene Faust erkunden. Zu empfehlen ist der Besuch der Altstadt mit dem Charme vergangener Epochen. Der Abend eignet sich am besten, um in diese orientalisch-atmosphärische Welt einzutauchen. Einheimische Händler bieten in ihren kleinen Läden die unterschiedlichsten Waren an. Vor allem Gewürze und Weihrauch, dessen Zauber noch immer allgegenwärtig ist. In Südarabien soll die Qualität am höchsten sein und er war bereits in vorchristlicher Zeit hochbegehrt. So ist es kein Märchen aus dem Zauberreich von 1001 Nacht, dass damals und auch noch heute die



arabischen Moslems aus dem östlichen Morgenland dieses kostbare Harz an die Christen des westlichen Abendlandes verkaufen.

Das erst kürzlich neu gebaute Strandhotel Al Fanar unweit des Zentrums ist für einen längeren Aufenthalt und als Ausgangspunkt für Erkundungen in die nezeitliche Welt dieser Region gut geeignet.

Der Oman gilt als sicheres Reiseland.

So kann man auch in Salalah problemlos am Abend und (sogar in der Nacht als Frau allein) durch die verwinkelten Gassen schlendern. Alles wirkt sehr entspannt und friedlich. Vielleicht deshalb hat in dieser schönen gelegenen Hafenstadt der regierende Sultan Qabus ibn Said seine Sommerresidenz.

Plantagen in der Umgebung unterbrechen die sonst so dürre Wüstenlandschaft, vor allem Bananen gedeihen hier in diesem Klima hervorragend. Auf den Märkten gibt es frisches Obst, Gemüse, Datteln und frischen Fisch. Krummdolche, Statussymbol der Männer, werden in den verschiedensten Ausführungen angeboten. Die stolzen, aber freundlichen Männer tragen mittelalterliche Gewänder („Dishdashas“)

mit Turbanen oder runde helle Kappen („Kumma“). Frauen sind traditionell in lange schwarze „Abayas“ gehüllt. Manchmal sieht man nur ihre schwarzen, wilden Augen aus schmalen Schlitzen glänzen. Es kommt oft vor, dass man auf der Straße von den „Omanis“ mit einem freundlichen Händedruck und einem „Welcome to Salalah!“ begrüßt wird. Neben mir steht ein Mann und sagt in gutem Englisch: „Machen sie Fotos, kein Problem!“ Ich soll bei ihm Kaffee trinken und schauen. „Sie brauchen nichts zu kaufen!“ Wer schon einmal einen arabischen Markt besucht hat, weiß dieses Angebot sehr zu schätzen. Der höfliche Gast lässt ein bis zweimal nachschenken, bis er durch leichtes Schwenken seiner Tasse andeutet, dass er nun wirklich keinen Durst mehr hat. Ein Genuss ist auch die hiesige orientalische Küche, denn sie ist so vielseitig wie kaum eine andere.

Ein Fest für alle Sinne ist der Besuch eines Weihrauchsouks. In seinem leicht anregenden Dunst wird nach Herzenslust gefeilscht, gehandelt – und den schauspielerischen Darbietungen beider Parteien sind keine Grenzen gesetzt.

Unweit von Salalah erheben sich schroffe Gebirgszüge mit den überall verstreuten Weihrauchbäumen in einer Landschaft, wo das Märchenhafte noch bis heute Realität ist. Eine gute Abwechslung sind Tauch- und Schnorchel-Touren in die hiesige noch unberührte Unterwasserwelt. An den einladenden, nicht enden wollenden Naturstränden von Salalah und Umgebung, kann man die verschiedensten Vogelarten, Delfine, Riesenkrebse und Schildkröten beobachten und eine Reise ins Land des Weihrauchs ausklingen lassen.

www.bernerts-bielefeld.de



Der arabische Markt von Salalah

